

schmalen Flügeln mit gewaltem Satteldach. Die Außenarchitektur beschränkt sich auf schlichte Lisenen und Stichbogenfenster und -Tür.

Auf dem Mittelbau ein hübscher Essenkopf aus Blech. Die Jahreszahl auf der Wetterfahne 1772 gibt wohl die Zeit eines Umbaues an.

Auf einer künstlich angelegten Anhöhe westlich vom Schloß als Abschluss eines Durchblicks EF.

Ferner an der Brücke vier geschweift gehaltene Postamente, aus Granit, gleichzeitig. Leider fehlen die Vasen.

Der Wirtschaftshof,

früher (vor 1721) zwischen Pfarre und Mühle gelegen, wurde beim Bau der Orangerie an die jetzige Stelle verlegt.

Das Stallgebäude, ein Marstall für 40 (jetzt 20) Pferde, enthält im Erdgeschoss stattliche, auf Mittelpfeilern gewölbte Räume. Die Türen sind reich ausgebildet. Ueber dem geraden Sturzgesims sitzt eine den Dachfenstern der Orangerie ähnelnde Architektur, die ein breitoval Fenster umrahmt. Darüber ein gebogenes, seitlich zusammengerolltes Gesims.

In dem einen Raum ein hübscher gleichzeitiger Brunnen (Fig. 194), 290 cm hoch, 210 cm breit, 180 cm hoch, freistehend. Leider ist das Muschelbecken verstümmelt. Seitlich von dem wasserspeienden Kopf Pilaster. Auf der Bogenbekrönung ein Knabe, einen Fisch haltend.

Neudorf an der Spree.

Dorf, 17 km nordostnördlich von Bautzen.

Das „Schloß“ ist ein einfacher, barocker Bau, jetzt in ruinenhaftem Zustande. Das langgestreckte rechteckige Erdgeschoss bedeckt ein Satteldach mit Krüppelwalmen. Die Vorderseite ist durch einen vierfenstrigen Dacherker in der Mitte gegliedert, der ein Mansarddach trägt. So ist bei aller Schlichtheit eine reizvolle Anlage erzielt worden. Vor 1879 mit einem Uhr- und Glockentürmchen versehen.

Niederburkau.

Dorf, 6 km nördlich von Bischofswerda.

Rittergut. Das Herrenhaus ist ein äußerlich schmuckloses Gebäude; nur die Haustüre ist erwähnenswert. Den Korbbogen tragen Pilaster mit Kopf- und Sockelgesims. Ihre Postamente mit einfacher Füllung; der Schlussstein ist eigentümlich gebildet, indem sich das rechteckig die Türe umziehende Gesims zu einem dreiviertelkreisförmigen Feld verkröpft. Um 1700.

Im Innern ist ein Zimmer des Erdgeschosses beachtenswert durch barocke Pfeiler- und schöne Kaminbildung.

Im Obergeschoss ist unter der Brüstung eines Fensters ein fratzenartiger Kopf eingemauert.